**Sommer-Predigtreihe „Berge“: Elia am Horeb (1 Kön 19)**

Predigt von Pfarrerin Dr. Birgit Rommel, 12.09.21, Erlöserkirche

Liebe Gemeinde,

*0 Vor dem Anfang …*

Womit sollen wir anfangen – mit Elia?

Der Prophet Elia tritt im 9. Jh v.C. zur Zeit des König Ahab im Nordreich Israel auf. Sein Name Eliahu, kurz: Elia, bedeutet „Mein Gott ist Jahwe“. Das ist ein Bekenntnisname, der die Hoffnung ausdrückt, dass sich Jahwe als sein persönlicher Schutzgott erweisen möge. Elia stammt aus Tischbe östlich des Jordans – und ist daher möglicherweise ein Gegner der Könige seiner Zeit, die Samaria westlich des Jordans zum Zentrum eines zentralistisch geführten Reiches machen wollen. Er gehört zu den institutionell ungebundenen wandernden Einzelpropheten. Er lebt von dem, was er in der Natur vorfindet ([1Kön 17,2-6](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2017%2C2-6/bibel/text/lesen/ch/256f0db1ec7485efd1fa84209452fb37/)) oder ihm von wohlmeinenden Personen gewährt wird ([1Kön 17,8-16](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2017%2C8-16/bibel/text/lesen/ch/0833da5d6e50745b1f46b90e1f563eba/)), ohne festen Wohnsitz am Rande der Gesellschaft, von der er sich auch durch seine Kleidung, einen zotteligen Fellmantel und einen ledernen Lendenschurz ([2Kön 1,8](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/2.K%C3%B6n%201%2C8/bibel/text/lesen/ch/8824298f60fbd6ff7213524dcff743f1/)), unterschied. Elia gilt zu seiner Zeit als ein mit magischen Fähigkeiten ausgestatteter Regenmacher, der Regen herbeilocken, diesen aber auch durch Zauberei (Schwurzauber, Schwarze Magie) verhindern kann ([1Kön 17,1](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2017%2C1/bibel/text/lesen/ch/0596829a78854e7280d0cf3bdd2bd7e6/); [1Kön 18,17](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2018%2C17/bibel/text/lesen/ch/dd6be6195ddf4be1affaade57eee8894/)[.41-46](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2018%2C41-46/bibel/text/lesen/ch/fde65d07285452c33532c4715f8b9601/)). Nach Darstellung der beiden Kapitel, die unserem Predigttext vorangehen, setzt Elia sein Ansehen als Regenmacher ein, um die von der Regierung aus diplomatischen Gründen geförderte Baalsverehrung zu bekämpfen ([1Kön 16,32](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2016%2C32/bibel/text/lesen/ch/47b40cfd0e8717f29d760cc1a5a945f2/); [1Kön 18,19](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2018%2C19/bibel/text/lesen/ch/70521e109cfdf97dd061ace738807966/)[.21](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2018%2C21/bibel/text/lesen/ch/dad12446e549274c9533d752b11e701d/)); das bringt ihm den Schimpfnamen „Verderber Israels“ ([1Kön 18,17](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2018%2C17/bibel/text/lesen/ch/dd6be6195ddf4be1affaade57eee8894/)) ein. Als Kämpfer für die alleinige Verehrung JHWHs geht er wohl auch gegen polytheistische Tendenzen innerhalb der Königsfamilie selbst vor ([2Kön 1,6](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/2.K%C3%B6n%201%2C6/bibel/text/lesen/ch/803c54c2fe4675708443917f328be200/)). Auch für die Rechte der Landbevölkerung tritt Elia und kämpft gegen die Übergriffe des sich zunehmend autokratisch gebärdenden, landhungrigen Könighauses ([1Kön 21,1-19](https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/1.K%C3%B6n%2021%2C1-19/bibel/text/lesen/ch/c9ee4db64e09530ece5a3209d2886fb8/)).

Oder sollen wir mit dem Berg Horeb beginnen?
Berge spielen in den Religionen vieler Völker eine herausragende Rolle: als Sitz der Götter, als Orte der Gottesnähe und der Gottesoffenbarung. Im Zentralmassiv der Halbinsel Sinai entfaltet sich eine herrliche Bergwelt. In dieser Bergwelt lokalisiert die Bibel den Bundesschluss mit [Abraham](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/abraham-2/) (1. Mose/Genesis 15; 1. Mose/Genesis 17). Ob der Berg Horeb mit dem biblischen [Sinaiberg](https://de.wikipedia.org/wiki/Sinai_%28Bibel%29) identisch war oder später mit ihm gleichgesetzt wurde, ist ungewiss. In der Moseerzählung wird der Sinai im Land [Midian](https://de.wikipedia.org/wiki/Midian) verortet ([Ex](https://de.wikipedia.org/wiki/Exodus_%28Bibel%29) 3,1), das südöstlich von [Kanaan](https://de.wikipedia.org/wiki/Kanaan) in der gebirgigen [Wüste](https://de.wikipedia.org/wiki/W%C3%BCste) liegen soll. Manche vermuten diese Gegend daher im nordwestlichen Teil des heutigen [Saudi-Arabiens](https://de.wikipedia.org/wiki/Saudi-Arabien) östlich des [Golfs von Akaba](https://de.wikipedia.org/wiki/Golf_von_Akaba). Die meisten gehen aber davon aus, dass der Sinai bzw. der Horeb auf der Sinaihalbinsel gelegen ist. Die Identifizierung mit dem Djebel Musa (Moseberg) in der Nähe des Katharinenklosters, im Bergmassiv im südlichen Teil der Sinaihalbinsel, gilt jedoch als unwahrscheinlich.

Auf jeden Fall ist der Berg Horeb ein geschichtsträchtiger Ort: Dort offenbart sich Gott dem Propheten Mose in einem brennenden Dornbusch ([Ex](https://de.wikipedia.org/wiki/Exodus_%28Bibel%29) 3,1–4), dort macht Gott einen Bund mit [Israel](https://www.bibelkommentare.de/index.php?page=dict&search_article=Israel&mode=try1), und in der Nähe des Horeb wird auch das goldene Kalb errichtet (Ex 17,6; 33,6; Dtn 1,2.6.19; 4,10.15; 28,69; Ps 106,19). Dass in der Elia-Erzählung immer von Horeb und nicht von Sinai die Rede ist, dürfte mit Elia als Regenmacher zusammenhängen: Horeb bedeutet dürr, trocken.

*I Alles beginnt mit einer Frau …*

Nein, ich will anders anfangen: Alles beginnt mit einer Frau – oder besser: mit einer Ehe, von der die Nachwelt sagte, dass sie besser nie geschlossen worden wäre. Die Rede ist von Isebel, der Frau von König Ahab und Gegnerin des Propheten Elia.

Diese Isebel lebt im 9. Jahrhundert v. Chr. Sie ist eine Tochter des phönizischen Königs Etbaal, dessen Reich unmittelbar an das Nordreich Israel angrenzt. Durch die Heirat von Isebel mit [Ahab](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/ahab/), dem König des Nordreiches Israel, werden die Beziehungen der beiden Reiche stabilisiert. Isebel stärkt allerdings auch den Einfluss der kanaanitischen Bevölkerungsteile in Israel, die den Wettergott [Baal](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/baal-2/) verehrten. In ihrer Heimat [Phönizien](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/phoenizien/) war Baal der Hauptgott. Aus diesem Grund baut König Ahab in [Samaria](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/samaria/) einen Tempel für Baal, in dem er selbst [Opfer](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/opfer/) darbringt (1. Könige 16,31-32).
Die biblische Überlieferung stellt Isebel daher sehr negativ dar. Isebel plant, alle [Propheten](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/prophet-2/), die dem Gott Israels treu waren, töten zu lassen. [Ahabs](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/ahab/) Palastverwalter Obadja kann 100 von ihnen retten (1. Könige 18,4.1. Könige 18,13). Auch den Propheten [Elija](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/elija-1/), der die Verehrung von [Baal](https://www.die-bibel.de/lightbox/basisbibel/sachwort/sachwort/anzeigen/details/baal-2/) energisch bekämpfte, will Isebel umbringen lassen. Nur seine Flucht in die Wüste rettet sein Leben (1. Könige 19,1-44).

Andere Götter als den anbeten, der das Volk Israel aus der Knechtschaft geführt hat? Geht gar nicht. Für einen Juden nicht und für einen König von Israel erst recht nicht. Ahab erzürnt Gott mehr "als alle, die vor ihm waren". Denn nach seiner Heirat mit Isebel baut er dem fremden Gott nicht nur einen Tempel mitten in Samaria, der damaligen Hauptstadt Israels, opfert selbst dort und lässt auch eine Statue der Göttin Aschera fertigen.

Nein, seine Heirat mit Isebel führt auch – so die Darstellung der Königsbücher – zu religiös begründeten Massenmorden. Denn interreligiöse Toleranz liegt dieser Isebel völlig fern. Sie lässt die Propheten des Gottes Israels verfolgen und töten. Nur mit Mühe gelingt es dem Hofmeister Obadja, einige von ihnen in Höhlen zu verstecken und mit Brot und Wasser zu versorgen.

Einer traut sich schließlich dennoch, Ahab offen in die Schranken zu weisen: Der Prophet Elia. Der König stürze Israel ins Unglück, mahnt Elia das Volk: „Ihr stürzt Israel ins Unglück dadurch, dass ihr des Herrn Gebote verlassen habt und wandelt den Baalen nach".

*II Und dann spielt zunächst ein anderer Berg eine wichtige Rolle*

Auf Ermahnungen allein will sich Elia nicht verlassen. Elia will die Machtlosigkeit der fremden Götter beweisen und lädt deren Propheten zu einem Wettstreit ein. 450 Propheten Baals und 400 der Aschera sollen auf dem Berg Karmel zusammenkommen. Vor den Augen der Israeliten will Elia zeigen, wer der wahre Gott ist. Einer gegen alle, lautet das Motto.

Ganz alleine tritt er gegen die Baalspropheten an. "Wie lange hinkt ihr auf beiden Seiten?", fragte Elia herausfordernd das Volk, "ist der Herr Gott, so wandelt ihm nach, ist's aber Baal, so wandelt ihm nach". Den Wettkampf gewinnt - selbstverständlich - Elia. Diese Demütigung seiner Gegner reicht ihm jedoch nicht; eigenhändig tötet er die Baalspropheten, ein Gemetzel sondergleichen. Das Massaker auf dem Karmel macht uns Elia nicht gerade sympathisch.

Eigentlich hätte Ahab nun endlich einsehen müssen, welcher Gott der einzig mächtige ist. Denn nachdem Elia die fremden Propheten besiegt hat, beginnt es nach einer jahrelangen Dürrezeit wieder zu regnen: Jahwe, nicht Baal, schenkt neues Leben!

Doch als Ahab, zurück im Palast, seiner Frau Isebel vom Wettkampf berichtet und davon, dass Elia alle Baalspropheten getötet hat, ist Isebel außer sich vor Wut. Sie schickt einen Boten zu Elia: "Die Götter sollen mir dies und das tun, wenn ich nicht morgen um diese Zeit dir tue, wie du diesen getan hast!" Verängstigt und deprimiert flieht Elia zum Berg Horeb.

*III … und die Wüste*

Und nun sind wir beinah da, am Horeb, dem Thema dieser Predigtreihe. Aber – nur beinahe. Denn Elia ist zu erschöpft, um den nächsten Berg, den nächsten Gipfel, den nächsten Höhepunkt in Angriff zu nehmen. Burnout, würden wir heute wohl sagen.

Und so erzählt es die Bibel:

*1 Kön 19, 4 Elia aber ging hin in die Wüste eine Tagereise weit und kam und setzte sich unter einen Ginster und wünschte sich zu sterben und sprach: Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.*

*5a Und er legte sich hin und schlief unter dem Ginster.*

„Es ist genug!“ Woran denken Sie, wenn Sie diesen Satz hören? Denken Sie an den Freund, dessen Schilderung von Querelen bei der Arbeit in den empörten Ausruf mündete: „Mir reicht’s! Bis hierher und nicht weiter!“ Oder haben Sie eine alte Frau vor Augen, die zufrieden und gefasst sagt: „Ich habe gelebt – jetzt kann ich sterben“? Kommt Ihnen Konstantin Weckers gesungener Protest in den Sinn mit seinem „Genug kann nie genügen?“ Oder erinnern Sie sich an den Slogan „Weniger ist mehr!“, mit dem Werte wie Konsumverzicht und bewusstes Genießen Allgemeingut wurden?

Bei Elia ist das ein Ausdruck tiefer Resignation. „Ich habe keine Hoffnung mehr. Es hat alles nichts gebracht. Ich gebe auf.“ Mendelssohn hat das in seinem Oratorium wunderbar vertont, wie Elia, leer und erschöpft unter dem Ginsterstrauch sitzt und sich zu sterben wünscht: „Es ist genug, so nimm nun, Herr, meine Seele; ich bin nicht besser als meine Väter.“

Elia ist ein Gottesmann, dem Gott aus dem Blick geraten ist. Und so hat er sich selbst dabei gleich mit verloren. Er ist in die Wüste geflohen – die Wüste auch seiner Theologie, er hat sich verrannt in religiösem Wahn. Da sitzt er nun, verfolgt von seinen Gegnern, vollkommen isoliert, mit sich selbst allein.

Doch Elia hat zwar Gott aus dem Blick verloren; aber Gott nicht den Elia:

*1 Kön 19,5b Und siehe, ein Engel rührte ihn an und sprach zu ihm: Steh auf und iss!*

*6 Und er sah sich um, und siehe, zu seinen Häupten lag ein geröstetes Brot und ein Krug mit Wasser. Und als er gegessen und getrunken hatte, legte er sich wieder schlafen.*

*7 Und der Engel des Herrn kam zum zweiten Mal wieder und rührte ihn an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.*

*8 Und er stand auf und aß und trank und ging durch die Kraft der Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis zum Berg Gottes, dem Horeb.*

Sogar zweimal besucht ihn der Bote Gottes, vielleicht eine vorbeiziehende Hirtin, und versorgt ihn mit den Grundnahrungsmitteln des Leibes, Wasser und geröstetes Brot, und dazu das, was die Seele lebensnotwendig braucht: Ermutigung. Elia hört nicht: „Steh auf! Was ist bloß los mit dir ...?!“, Elia hört: „Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ –

*IV … und der führt auf den Horeb*

Dieser lange Weg führt ihn immer weiter nach Süden durch die Wüste, vierzig Tage und vierzig Nächte lang, bis zum Horeb, dem Berg des Mose. Nun hat er plötzlich wieder die Kräfte für diesen Gewaltmarsch.

Elia geht dorthin zurück, wo Gott einmal mit dem Volk Israel angefangen hatte.

Als ob er sich fragte: Wie ist alles gekommen? Auch wenn die Erinnerung schmerzt. Gott führt seinen Propheten Elia zurück bis zu der Höhle, in der Mose einmal Gott vorübergehen sah. Die Bibel erzählt:

*1 Kön 19,9 Und Elia kam dort in eine Höhle und blieb dort über Nacht. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm: Was machst du hier, Elia?*

*10 Er sprach: Ich habe geeifert für den Herrn, den Gott Zebaoth; denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen und deine Altäre zerbrochen und deine Propheten mit dem Schwert getötet und ich bin allein übrig geblieben, und sie trachten danach, dass sie mir mein Leben nehmen.*

*11 Der Herr sprach: Geh heraus und tritt hin auf den Berg vor den Herrn! Und siehe, der Herr ging vorüber. Und ein großer, starker Wind, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, kam vor dem Herrn her; der Herr aber war nicht im Winde. Nach dem Wind aber kam ein Erdbeben; aber der Herr war nicht im Erdbeben.*

*12 Und nach dem Erdbeben kam ein Feuer; aber der Herr war nicht im Feuer. Und nach dem Feuer kam ein stilles, sanftes Sausen.*

*13 Als das Elia hörte, verhüllte er sein Antlitz mit seinem Mantel und ging hinaus und trat in den Eingang der Höhle.*

*Und siehe, da kam eine Stimme zu ihm und sprach: Was hast du hier zu tun, Elia?*

Gott fragt: „Was machst du hier, Elia?“ Nun darf Elia reden. Und Gott antwortet Elia eindrücklich: Er gebietet Elia, aus der Höhle herauszutreten und kündigt ihm sein Vorübergehen an. Nun erlebt Elia nacheinander einen starken Wind, ein Erdbeben und ein Feuer. Aber bei keinem dieser Naturereignisse hat er den Eindruck: Hier ist Gott da. Aber dann hört Elia ein stilles, sanftes Sausen. Dieses Geschehen muss sehr behutsam gewesen sein und Elia im Tiefsten berührt haben. Er verhüllt sein Gesicht, tritt aus der Höhle und spürt: Hier ist Gott.

Auf leise, eindringliche Art weist Gott seinen Propheten zurecht. War es eine starke Stunde im Leben des Elia, als er auf dem Karmelgebirge das Gottesurteil herbeiführte? Ja, es war mutig, König Ahab entgegenzutreten. Aber es war eigenmächtig, übereifrig und brutal von ihm, die Baalspriester abzuschlachten. Es war Elias schwächste Stunde.

Am Horeb wird Elia zum Frieden erzogen. Ihm wird von höchster Stelle deutlich gemacht: Die Männer und Frauen im Volk Gottes sind nicht die Vollstrecker des Strafgerichtes. Von nun an wird es unmöglich, die Sache Gottes mit Gewalt durchzusetzen.

Leise Zeichen, wie sie Elia von Gott erfahren hatte, begegnen uns auch im Neuen Testament. Zum Beispiel erscheint bei der Taufe Jesu der Geist wie eine Taube vom Himmel herab, ganz sanft und leise. Und auch bei seinem Einzug in Jerusalem reitet Jesus nicht als ein Starker in die Stadt, sondern als ein Sanftmütiger. Einmal erlebten die Jünger Jesu, wie sich eine Stadt der Samariter weigerte, sie für eine Nacht aufzunehmen. Als Johannes und Jakobus darauf Jesus fragen, ob sie Feuer vom Himmel fallen lassen sollen, damit diese Stadt vernichtet wird, hat Jesus sie mit den Worten zurecht gewiesen: „Wisst ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seid?“ (Luk 9, 51-56) Und dem Petrus wurde es verwehrt, Jesus bei der Gefangennahme mit dem Schwert zu verteidigen.

Wir haben in unserer Kirchengeschichte viele Gegenbeispiele – geschenkt. Umso wichtiger, dass wir uns diese Friedensspur in der Bibel immer wieder ins Gedächtnis rufen.

Elia wird am Horeb zum Frieden erzogen. Er lernt am Horeb: Gott ist nicht im Sturm und nicht im Erdbeben und nicht im Feuer, sondern im sanften, stillen Sausen. Noch einmal darf Elia aussprechen, was ihn beschwert. Dann ist es gut. Gott gibt ihm neue Aufträge.

V *… und was bleibt?*

Wie geht es nun weiter in Israel? Kurz darauf muss sich Ahab in einem Krieg bewähren. Mit Gottes Hilfe besiegt Ahabs Heer die Feinde. Doch der König erkennt noch immer nicht, dass sein Gott es noch gut mit ihm meint. Wieder zu Hause, will Ahab neben seinem Palast Kohl anpflanzen; dafür muss er dem Bauern Nabot einen Weinberg abkaufen. Nabot allerdings weigert sich, sein einst geerbtes Land abzugeben. Isebel setzt die Interessen der Königsfamilie rücksichtlos durch und zettelt einen Justizmord aus. Ahab gefällt es, dass Nabot nun tot ist - Gott allerdings gar nicht.

Und hier kommt erneut Elia ins Spiel: Gott schickt Elia zu Ahab und lässt ihm ausrichten: "Du hast gemordet, dazu auch fremdes Erbe geraubt! Siehe, ich will Unheil über dich bringen und dich vertilgen samt deinen Nachkommen." Auch für Isebel hat Gott eine schlechte Nachricht. Ahab und Isebel nahmen tatsächlich ein grausames Ende. AuchAhabs Söhne, seine Nachfolger, werden ermordet.

Ahab und Isebel also gehen in die Bibel als abschreckendes Beispiel für Götzendienerei ein. Elia aber bleibt in der Bibel der große Prophet, der starke und schwache Stunden hat.  *Nicht „Reiß dich zusammen!“, sondern „steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor dir“ hört der erschöpfte Elia.
Und er lernt: Gott ist nicht im Sturm und nicht im Erdbeben und nicht im Feuer, sondern im sanften, stillen Sausen.*
Es lohnt sich, die Geschichte von Elia am Horeb zu kennen. Amen.